

(Abg. Seidt.)

(A) wort bekommen hatte, wandte er sich in einem neuen Falle — es handelte sich ebenfalls um Überschreitung der gesetzlich zulässigen Arbeitszeit — an die Amtshauptmannschaft. Eine Antwort erfolgte wieder nicht. Nun ging er an den Gemeindevorstand, das Gemeindebureau ist 20 Schritt von dem Betriebe entfernt. Ja, sagt der Gemeindevorstand, mit der Amtshauptmannschaft habe ich korrespondiert, sie sieht weiteren Beschwerden entgegen. Man wandte sich nun an den Gendarmen des Bezirks. Ich kann nichts tun, sagt er, ich muß erst die ortsbehördliche Anweisung haben. Nachdem das monatelang gegangen ist, ging mein Berufskollege nochmals auf die Amtshauptmannschaft und erklärte: „Wenn Sie jetzt nicht für Abhilfe sorgen, dann übermittle ich die Sache dem zuständigen Abgeordneten des Kreises, damit auf diese Weise die Angelegenheit weiter verfolgt wird.“ Der Effekt war nun, daß am anderen Tage die Sache geändert wurde.

(Hört, hört! links.)

(B) Die Fälle zeigen, wie langsam es vorwärts geht, wenn es sich um Arbeiterschutz handelt. Die sächsische Regierung arbeitet aber gegen die Arbeiter sehr schnell. Hier muß zum Schutze der Arbeiter erst Pontius und Pilatus in Bewegung gesetzt werden, es muß erst mit der Drohung herausgerückt werden: „Wenn Sie jetzt nicht dafür sorgen, daß dem gesetzlichen Zustande Rechnung getragen wird, werden wir öffentlich durch den Abgeordneten die Sache zur Sprache bringen lassen.“ Man muß sagen, daß für die wirksame Durchführung der arbeiterschutzgesetzlichen Bestimmungen die Regierung oder ihre berufenen Vertreter nicht mit dem nötigen Nachdruck sorgen.

Meine Herren! Im übrigen vermisse ich in dem Berichte ein Eingehen auf die sanitären Verhältnisse. Schon mein Parteifreund Linke hat im letzten Landtage ebenfalls bei der Beratung der Gewerbeinspektion darauf hingewiesen, daß in einer großen Wollkammerei, die auf Leipziger Flur steht und sich „Leipziger Wollkammerei Mockau“ nennt, die Abortverhältnisse sehr eigentümlicher Natur sind. In jedem Abort befindet sich auf dem Erdboden ein rundes Loch, davor ein Stein zum Darauftreten. Diejenigen, die ein Bedürfnis verrichten wollen, müssen auf den Stein treten und sich hinkauern. Der Zustand ist die reine Menschenquälerei.

(Sehr richtig! links.)

II. R. (1. Abonnement.)

(C) Ich habe im ersten Augenblicke, als ich davon Kenntnis erhielt, es nicht für möglich gehalten, daß überhaupt solche Zustände existieren. Vor einigen Tagen ist mir mitgeteilt worden, daß bis heute sich nichts geändert hat. Die Abbildung der genannten Räume ist der Gewerbeinspektion schon im Jahre 1907 zugegangen. Mein Freund Linke ist bei der Beratung der Gewerbeinspektion im letzten Landtage darauf eingegangen, aber der Zustand ist der alte. Eine Wärterstube ist hinzugekommen. Wahrscheinlich soll der Wärter die Arbeiter und Arbeiterinnen, die von der hockenden Stellung Wadenkrämpfe bekommen, mit der bekannten Geschwindigkeit aus den Aborten hinausbefördern.

(Weiterkeit.)

Ich hoffe nunmehr, daß dieser erneute Hinweis dazu beitragen wird, den Zustand zu beseitigen.

(D) Meine Herren! Ich bedaure auch außerordentlich, daß die Berichte der sächsischen Gewerbeinspektoren sich gar nicht mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen der Arbeiter beschäftigen, daß auch keine Trennung im Berichte zwischen den Verhältnissen der erzeugenden und der weiterverarbeitenden Industrie vorgenommen worden ist. Es wäre beispielsweise außerordentlich wichtig, die erzeugende Industrie in der Papierbranche näher kennen zu lernen, deren Betriebe sich hauptsächlich auf dem flachen Lande befinden. Dort sind Zustände vorhanden, die der Beseitigung dringend bedürfen. Ich kann es verstehen, wenn die Gewerbeinspektion bei den Arbeitern, zu deren Schutze sie eigentlich geschaffen ist, auf Mißtrauen stößt, wenn man bedenkt, daß wir mit den sächsischen Gewerbeinspektoren so weit sind, daß die Unternehmer den Gewerbeinspektoren öffentlich für ihre Tätigkeit danken. Mit Sicherheit kann angenommen werden, daß das keine Gewerbeinspektoren zum Schutze der Arbeiter mehr sind. Ich will daran erinnern, daß vor einiger Zeit die Leipziger Unternehmer folgendes Zirkular erlassen haben:

„Leider sind wir erst heute — da uns früher Ihre geschätzte Adresse noch nicht zur Verfügung stand — in der Lage, Sie davon zu benachrichtigen, daß unserem verehrten Herrn Gewerberat Haacke anlässlich seiner Amtsniederlegung am 1. April dieses Jahres eine allgemeine Ehrung zgedacht werden soll.“

Hunderte von Firmen des Bezirkes haben sich bereits schon an der geplanten Stiftung für genannten Zweck beteiligt, und so bitten wir auch Sie, das ehrende Werk der Industriellen Leipzigs und Umgebung durch baldige Spendung eines entsprechenden Betrages zu unterstützen.